



Marlene Blumenstock
Andrea Nicht-Roth
Sabine Reichert

**BUNT
STATT
GRAU**

UNTERTÜRKHEIM SELBER MACHEN

Wie eine Handvoll Bürgerinnen und Bürger versuchen,
aus ihrem Stadtteil ein lebenswertes,
lebenswertes und lebendiges Quartier zu machen

In Untertürkheim gibt es einen Kulturhausverein, der neben kulturellen Veranstaltungen zweimal jährlich einen Runden Tisch zu einem öffentlichen Thema anbietet. 2014 fand in diesem Rahmen eine Veranstaltung statt, die den Niedergang des Ortskerns von Untertürkheim thematisierte. Im alten Ortskern von Untertürkheim gibt es immer mehr Leerstand, Fachgeschäfte machen zu und werden durch Imbissläden, Casinos und Tattoo-studios abgelöst. Die Unterführung am Bahnhof ist ein trister Ort, der Karl-Benz-Platz eine unwirtliche Fläche. Viele Untertürkheimer Bürger*innen besuchten die Veranstaltung des Kulturhausvereins und beschlossen: „Es reicht! Auf städtische Initiativen zu warten, ist sinnlos, die Bürgerschaft muss aktiv werden und »Untertürkheim selber machen«“.

Eine Handvoll Bewohner*innen in unserem Quartier^{*} gründeten daraufhin die Bürgerinitiative »BUNT statt GRAU – Untertürkheim selber machen«. Inzwischen verfügt die Bürgerinitiative über Informationsmaterial und eine eigene Webseite^{**}. Im März 2014 lud die Initiative dazu ein, die große Treppe an der Bahnunterführung bunt anzumalen. Die Farben spendete ein örtliches Malergeschäft. Mit vielen Freiwilligen und unter Anteilnahme der Bürgerschaft sowie der Presse wurde die riesige Treppe kunterbunt angemalt. Ein Film zeigt die tolle Aktion^{***}. Die Reaktionen aus dem Stadtteil waren überwiegend positiv, obwohl es auch einige kritische, meist jedoch konstruktive Stimmen gab.

In einem zweiten Schritt bemühte sich die Bürgerinitiative in Kooperation mit dem Vorsitzenden des Bürgervereins von Untertürkheim um eine ausrangierte Telefonzelle, die zu einer Bücherbox umgebaut wurde. Die Box wurde am 19. Dezember 2014 in der Fußgängerzone aufgestellt, nahe von Bänken und einer Straßenlaterne, sodass im öffentlichen Raum ein »Lesezimmer« entstehen konnte. Gepflegt wird die Box von der Bürgerinitiative. Auch die Stadt unterstützte das Vorhaben, indem sie das Fundament für die Telefonzelle vorbereitete. Die Einweihung der Bücherbox fand im Rahmen eines Festes und einer Lesung mit dem Journalisten Joe Bauer statt.

Als nächstes nahm sich die Bürgerinitiative den Karl-Benz-Platz vor. Hier entstand der Plan, Blumenbeete in großen, bunt angemalten Lastwagenreifen anzulegen und die Bürgerschaft zum »Mitmach-Gärtnern« einzuladen. Einige Verwaltungshürden waren hier zu nehmen. Auch die Frage nach finanziellen Fördermöglichkeiten und der Haftung musste beantwortet werden. Schließlich wurden die bunten »Reifen-Beete« im Frühjahr 2015 bepflanzt. Die Initiative »BUNT statt GRAU« kümmert sich ums Gießen und hält die Beete in Ordnung. Gleichzeitig wurden Lichtmasten und Entlüftungsrohre bunt bestrickt – wobei die gestrickten Hüllen schnell verschwanden, da sie von Unbekannten als sehr begehrt angesehen wurden. Und: Die Initiative beklebt immer wieder Mülleimer mit witzigen Sprüchen – »tag- und nachtaktiv« –, um der Vermüllung des öffentlichen Raums entgegenzuwirken.

Als weitere Aktion wurde für diesen Sommer 2017 ein Stuhlprojekt in der Fußgängerzone geplant: »Bunte Stühle für eine bunte Gesellschaft«. Dabei wurden Stühle vor den Geschäften aufgestellt, die Bürger*innen zum Hinsitzen und Miteinanderreden einluden.

^{*} unter ihnen waren auch die drei Autorinnen Marlene Blumenstock, Andrea Nicht-Roth und Sabine Reichert

^{**} www.buntstattgrau.jimdo.com

^{***} siehe ebenfalls www.buntstattgrau.jimdo.com – dort Video »Die Treppe« anklicken

Was vorrangig zum Erfolg beigetragen hat

Zum Erfolg der Aktionen von »BUNT statt GRAU« trägt bei, dass sich das Gründerinnen-team sehr für das Gemeinwesen und den öffentlichen Raum interessiert und zum Teil schon seit Jahren in diesem Bereich ehrenamtlich aktiv ist. Ein gutes Verhältnis untereinander, kreative Ideen und die Bereitschaft, auftauchende Hürden zu überwinden, sind Voraussetzungen für den Erfolg. Genau so wichtig sind auch gute Kontakte in den Stadtbezirk hinein – zum Bürgerverein, zum Kulturhausverein, zu den örtlichen Händlern, zum Bezirksbeirat und Bezirksamt sowie zur örtlichen Presse. All diese Kontakte können und müssen mobilisiert werden, wenn Spenden, Material, Helfer*innen, Öffentlichkeitswirksamkeit usw. gebraucht werden. Darüber hinaus sind für eine Initiative im öffentlichen Raum auch Kontakte zu den städtischen Ämtern, die für ganz unterschiedliche Bereiche und Genehmigungen benötigt werden (z.B. Ordnungsamt, Straßenamt, Stadtplanungsamt usw.), notwendig und hilfreich^{*}. Und: Für alle Aktionen braucht die Bürgerinitiative immer wieder verlässliche Helfer*innen, die mitmachen und sich einbringen.

Was allerdings auch als Hemmschwellen erlebt wird

Diejenigen Ämter herauszufinden, die von den Aktionen der Initiative tangiert werden – bspw. um rechtliche Vorgaben und Verwaltungsregelungen einzuhalten –, hat sich für die Initiative, die aus Ehrenamtlichen besteht, zum Teil als schwierig erwiesen. Die komplizierte und manchmal langwierige Abstimmung mit diversen Ämtern führt im Ergebnis bei der Initiative zum Eindruck, dass die Stadt nicht als »Ermöglicher«, sondern als »Bremsler« auftritt. Ein Grund dafür dürften die zahlreichen Verwaltungsvorschriften sein. Die Initiatorinnen von »BUNT statt GRAU« haben es selbst erlebt, dass bei diesen Hindernissen die Gefahr besteht, bürgerschaftliches Engagement bereits im Keim zu ersticken.

Ein weiteres komplexes und kompliziertes Thema ist das fehlende Budget. Es gibt zu wenig Fördertöpfe für solche Bürgeraktionen im öffentlichen Raum. Die Initiative »BUNT statt GRAU« hat angeregt, dass es eine Anlaufstelle in der Stadtverwaltung geben müsste, die einer Bürgerinitiative dabei hilft, Mittel aus Förderprogrammen zu gewinnen – so eine Art »Wirtschaftsförderung« für das ehrenamtliche Engagement. Ob dies umgesetzt wird, bleibt abzuwarten.

Recht schwierig ist es auch, Bürger*innen über die einzelnen Aktionen hinaus zum langfristigen und kontinuierlichen Mitmachen in der Initiative zu gewinnen. Dabei stellen sich immer wieder Fragen, bspw.: „Wie können wir Bürger*innen noch besser zur Mitarbeit motivieren?“ – „Wie knüpfen wir Kontakte zu den Bürger*innen mit Migrationshintergrund im Quartier bzw. zu den Migrantenvereinen?“ – „Wie können wir auch die ganz »Alleingesehnen« und älteren Bürger*innen für unkonventionelle Aktionen gewinnen?“. Dies sind Fragen, die im Grunde genommen jede Bürgerinitiative beschäftigt.

* ein wertvoller Tipp: die »Freiraum-Fibel« beinhaltet viele rechtliche und administrative Informationen für Bürgerinitiativen, die im öffentlichen Raum tätig sind:
<https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/sonderveroeffentlichungen/2016/freiraum-fibel.html>



Zusammen mit engagierten Bürger*innen aus Stuttgart-Untertürkheim initiierten und gründeten Marlene Blumenstock, Sabine Reichert und Andrea Nicht-Roth (im Bild von rechts nach links) die Bürgerinitiative »BUNT statt GRAU – Untertürkheim selber machen«. Die drei Initiatorinnen kennen sich von der Protestbewegung gegen das Projekt »Stuttgart 21« und sind seit über sieben Jahren aktiv im »Infobündnis Zukunft Schiene – Obere Neckarvororte«, einer S21-kritischen Bürgerinitiative.

Marlene Blumenstock ist gelernte Schauwerbegestalterin und jetzt mittlerweile in Pension. Zeitlebens ist sie ein kreativer Mensch gewesen – Kindermode, Schmuck, Bilder und Aktionen im öffentlichen Raum sind nur einige Beispiele, mit denen sie sich auch weiterhin intensiv auseinandersetzt.

Sabine Reichert ist Goldschmiedemeisterin und arbeitet als freischaffende Künstlerin. Seit einigen Jahren ist sie parteilose Bezirksbeirätin in Untertürkheim und Sprecherin des »Infobündnis Zukunft Schiene – Obere Neckarvororte«.

Andrea Nicht-Roth ist Journalistin und Redakteurin und widmet sich sehr stark gesellschaftskritischen Themen. Sie ist eine sehr aktive Twitterin und gehört darüber hinaus zum Vorstand des »Kulturhausvereins Untertürkheim e. V.«.